

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 9 (1955)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Murano- Lampe in Opalglas



Modell F. 5437
mit 6 Lampen, 50 x 45 cm

Die künstlerische Bearbeitung des Murano-Glases wird durch Kunsthandwerker ausgeführt, welche die Kunst von Generation zu Generation weitergeben. Das Opalglas von Murano wie die dekorative Ausführung ist eine weltbekannte Spezialität dieser Werkstätten.

Eine Murano-Lampe bildet für Ihr Heim einen ausgezeichneten künstlerischen Schmuck, welcher von allen Ihren Freunden geschätzt werden wird.

Spedition franko Domizil durch Postpaket: Ohne Dekoration Fr. 100.-, mit Dekoration Fr. 120.-. Zahlung durch Check oder Bargeld.

O.E.P.A.
Organizzazione Esportazione Prodotti Artigiani
Via Bissuola 87a, Venezia-Mestre

für den Elastizitätsmodul aufgestellt, die nicht nur die Druckfestigkeit, sondern auch die Rohgewichte des Leichtbetons berücksichtigt. Für die Prismendruckfestigkeit wird ermittelt, daß diese etwa der Würfeldruckfestigkeit entspricht und somit verhältnismäßig größer ist als beim Schwerbeton.

«Building Materials Digest» (11/1954) macht bekannt, daß jetzt in England ein neuer Putz fabriziert werden soll, bei dem der Sand durch expandiertes Perlite ersetzt wird. Perlite ist ein vulkanisches Gestein mit glasartigen, kugelförmigen Teilchen, die etwas Wasser enthalten und Schwindrisse, sehr widerstandsfähig, gut wärmedämmend und bequemer zu verarbeiten als der Leichtgewichtsputz, den man bisher unter Verwendung von Vermikulit herstellte.

«Civil Engineering and Publ. Wrks. Rev.» (11/1954) berichtet auf Grund neuerer Untersuchungen, daß eine Mischung von 85 Prozent Flugasche und 15 Prozent Ton noch sehr gute Ziegel ergibt. Befeuchtet man die Flugasche mit Wasser und formt kleine Körper, die dann unter Ausnutzung des in der Asche noch enthaltenen Kohlenstoffes auf Rotglut erhitzt werden, so erhält man einen festen Zuschlagstoff zur Herstellung von Leichtbeton.

«Die Ziegelindustrie» (21/1954) bringt zwei Aufsätze, die sich mit der Prüfung

von Ziegeleierzeugnissen auf Frostbeständigkeit befassen. Aus beiden Aufsätzen geht hervor, daß die bisherigen Prüfverfahren den Anforderungen der Praxis noch nicht gerecht werden und daß daher auch eine wirkliche Garantie für Frostbeständigkeit nicht gegeben werden kann. Gleichzeitig ist aber ersichtlich, daß dieses Problem im Mittelpunkt des Interesses der Fachwelt steht und Verbesserungen der Prüfverfahren in absehbarer Zeit denkbar sind.

Theobald (Building Materials Digest 10/1954) betont, daß die Verwendung von «Mastic» für Dichtungen aller Art im Hochbau heute eine besondere Bedeutung hat, weil die durchweg leichteren Konstruktionen mehr arbeiten. Unter «Mastic» wird hierbei ein Material verstanden, das auch ohne Erhitzung plastisch ist und diese Plastizität im Gegensatz zu Mörtel und Kitt dauernd behält.

Engelbrecht (Bauwelt 46/1954) bemerkt zu einer Musterleistungsbeschreibung für den Holzschutz, die vom Bundesminister für Finanzen herausgegeben wurde, daß diese noch keineswegs befriedigt. Es genügt nicht, daß nur ein Mengennachweis für die Schutzmittel verlangt wird, und es ist erforderlich, eine Mindesteindringtiefe vorzuschreiben sowie eine Mindestfeuchtigkeit im Gesamtquerschnitt des Holzes.

«Building Materials Digest» (11/1954) be-

richtet aus den USA, daß dort neuerdings feueremaillierte Wellbleche hergestellt werden, die für alle die Anwendungsgebiete gedacht sind, wo die üblichen verzinkten Wellbleche nicht beständig genug sind.

Wände

Von Halasz (Bauwelt 37/1954) gibt eine Zusammenstellung der zur Zeit am häufigsten ausgeführten Wandarten, in der nicht nur die Konstruktion klargestellt, sondern auch Angaben über den Baustoffbedarf, die Wärme- und Schalldämmung sowie über den Arbeitszeitaufwand gemacht werden.

«Building Materials Digest» (10/1954) propagiert einen neuen englischen Wandstein in Form eines Hohlblockes, der bei 22 cm Dicke 12 Ziegelsteine ersetzt. Der etwa 45 cm lange und 22 cm hohe Stein hat einen äußeren und drei innere Längsschlitze, die die Dämmung erhöhen, den Feuchtigkeitsdurchgang verhindern und das Gewicht vermindern sollen. Da in der Lagerfuge eine Nut-und-Feder-Verbindung vorgesehen ist, kann seine Verlegung mörtellos oder mit Mörtelstreifen erfolgen. Geliefert wird er in zwölf Ausführungen.

Guard (Civil Engineering 10/1954) begründet die Tatsache, daß ein 1000-Betten-Krankenhaus in Kalifornien in bewehrtem

Mauerwerk ausgeführt wurde, einerseits mit der Erdbebengefahr und andererseits mit dem Wunsch nach geringem Unterhalt und einer freundlichen Wirkung auf die Nervenkranken. Die Rundeisenbewehrung liegt im Innern der 1½-Stein dicken Wand, und man erreichte eine satte Vermörtelung dadurch, daß man die äußeren und inneren Läufer-schichten etwas höher zog und dann die mittlere Steinlage mit dünnflüssigem Mörtel begoß.

«Building Materials Digest» (10/1954) berichtet über eine neue russische selbsttragende Wandplatte, die in Größen bis zu 300 x 120 x 50 mm hergestellt wird und bei großer Festigkeit sehr billig sein soll. Bei der Fabrikation werden sechs bis sieben Teile Papierfaser mit einem Teil Gips vermischt, auf eine poröse Schalung gegossen, unten durch Vakuum vom überflüssigen Wasser befreit und anschließend mit 5-6 kg/cm² gepreßt.

Hellan und Stabell (Bygg 7/1954) haben bei Wohnungsbauten in Norwegen gute Erfahrungen mit «tilt-up»-Wänden gemacht. Sie wurden bei mehrgeschossigen Wohnhäusern für die tragenden Querwände angewandt und jeweils auf der vorher betonierten Decke unter Einschluß aller Leitungen und Einbauten hergestellt. Die nichttragenden Außenwände wurden ebenfalls in horizontaler Lage auf der Baustelle gefertigt und dann mit Hebezeugen

Was immer Sie auch gewohnt sind Volltastbrett oder Zehnertastatur

Wir führen leistungsfähige Addier-Saldiermaschinen in jeder
Tastbrettart in grosser Modellauswahl



Monroe

Addier-Saldiermaschine neuester
Konstruktion, 9- und 11/12-stellig

schreibende Addier- und Saldier-
maschinen, Einzählwerk- und Du-
plexmodelle, 8-, 10- und 13/14-stellig



ADDITIONS- & RECHENMASCHINEN AG. ZÜRICH

Bahnhofplatz 9

VICTORIA-Haus

Telefon (051) 2701 33 - 2701 34

Deckenverkleidungen

für Akustik, Ventilation und Strahlungsheizung

Isolierbeton

für Dächer, Wände und Böden, Ausfachung von Skelettbauten, armierten Dachplatten

Ausführung sämtlicher Schall- und Wärme-Isolationen

ISOLAG, AG FÜR ISOLIERUNGEN

Spezialfirma für Deckenverkleidung und Bauisolierung
ZÜRICH 2/38, Seestrasse 355, Telefon (051) 45 44 43



eingesetzt. Diese Außenwände haben eine innere Betonschicht von 10 cm Dicke, die nach außen mit einer Wärmedämmplatte und einer Eternit-Abdeckung verkleidet ist.

«Building Materials Digest» (11/1954) teilt mit, daß man seit 13 Jahren in den USA auffallend viele Putzschäden feststellte. Die Nachforschungen haben ergeben, daß eine Umstellung in der Fabrikation des Baukalks den Anteil an ungelöschtem Kalk bei manchen Fabriken bis auf 27 Prozent erhöht hatte und daß dies die Ursache für die oft erst nach Jahren auftretenden Schäden war. Durch neuere Bestimmungen ist jetzt der zulässige Anteil auf maximal 8 Prozent festgelegt worden.

Delorme (Le Moniteur des Travaux Publics 19. 6. 1954) befaßt sich mit der Herstellung von Wandkacheln aus Kunstharz und Glasfasern und berichtet in diesem Zusammenhang über eine einfache, sichere Art ihrer Befestigung. Die Kacheln wurden zu diesem Zweck bei ihrer Herstellung an den Rändern der Rückseite mit 5 mm langen Stiften von 3 mm Durchmesser im Abstand von 2 cm versehen, die dann in den weichen Mörtel eingedrückt werden.

«Building Materials Digest» (10/1954) erwähnt, daß man in Rußland neuerdings dazu übergeht, die Fassaden mit verschieden gefärbten keramischen Platten

zu verkleiden. Abgesehen davon, daß die Außenbehandlung gleichzeitig mit dem Bau der Wände erfolgen kann und keine Bauzeit verloren geht, wird eine ansprechende, wenig verschmutzende, leicht zu reinigende und haltbare Oberfläche erlangt.

Stolper (Baumeister 11/1954) hat eine Schrankwand entwickelt, die eine innere Tiefe von rund 55 cm hat, so daß auch beidseitig Schränke vorgesehen werden können. Es sind verschiedene Elemente vorhanden, wie z. B. auch ein Abteil für das aufrechtstehende Klappbett. Die Türen schließen durch Magnete, und alle Griffe bestehen aus Plexiglas, damit die Schränke tatsächlich als Wandfläche wirken. Sie sollen als Ersatz für nichttragende Innenwände dienen.

Fenster und Türen

«Das Schreinerhandwerk» (11/1954) bringt einen Abdruck aus der Deutschen Holzwirtschaft, in dem betont wird, daß die Verwendung von Fichten- statt Kiefernholz für Fenster ohne Nachteile möglich ist, wenn das trocken verbaute Holz vor dem Streichen mit einem Schutzanstrich versehen wird und auch sonst die Fenster durch regelmäßige Ölfarbanstriche gut gepflegt werden. Auf die Dauer spielt nicht die Holzart, sondern der Pflegezustand die entscheidende Rolle.

Völklers (Glasform 5/1954) tritt erneut für große Wohnungsfenster ein und führt zu ihren Gunsten an, daß ein großes Fenster weniger kostet als zwei kleine Fenster von zusammen der gleichen Größe. Um durch Sonneneinstrahlung die erhöhten Wärmeverluste ausgleichen zu können, sollte das große Fenster aber stets nach Süden oder Südosten ausgerichtet sein.

Bleeker (Bouw 39/1954) zeigt ein neues Schiebefenster, das besonders für den Wohnungsbau gedacht ist. Es wird mit verhältnismäßig niedriger Brüstung ausgeführt, damit eine große Glasfläche entsteht. Beim Öffnen gleitet der Rahmen nach unten vor die Brüstung, aber bleibt hoch genug, um Kinder und Blumentöpfe vor dem Herausfallen zu bewahren. Im Gegensatz zu den sonst üblichen Schiebefenstern ergibt sich hierbei die vorteilhaftere Oberlüftung.

Mittag (Deutsche Bauzeitschrift 8/1954) gibt die technischen Daten, Details und Einbauanweisungen für die Dachflächenfenster, die bis zu Lichtflächen von 1,68 Quadratmeter geliefert werden und für Dachneigungen über 30° anwendbar sind. Als hölzerne Verbundfenster mit eingebauter Leichtmetalljalousie oder Springrollo entsprechen sie allen an ein Wohnraumfenster zu stellenden Ansprüchen, ohne den Dachkörper durch Ausbauten zu unterbrechen.

Gottschalk (Aluminium 8-9/1954) erläutert an Hand einiger Beispiele, wie hölzerne Schaufensterrahmen bei Neu- und Altbauten mit Aluminiumverkleidungen zu versehen sind. Aus speziell geformten Kitt-, Zwischen- und Zierleisten lassen sich die verschiedensten Verkleidungsprofile zusammensetzen, die derartig mit Hilfe von Schnappfedern befestigt werden, daß keinerlei Verschraubung sichtbar ist. Um dem Aluminium eine lange Lebensdauer zu sichern, sind Isolierungen zweckmäßig, die den elektrischen Stromfluß zwischen Metallen verschiedener Spannung verhüten. Auch die Berührung des Aluminiums mit dem Beton oder Mörtel muß vermieden werden.

Werf (Das Schreinerhandwerk 11/1954) bringt einen Überblick über die Konstruktion und Fertigung moderner Holztüren und erwähnt, daß heute bis zu 90 Prozent glatte, industriell gefertigte Türen verwendet werden. Diese Sperrholztüren finden auch mehr und mehr Eingang als Außentüren, wobei sie aber eine massive Mittellage und eine massive Kantenleiste erhalten.

«Building Materials Digest» (11/1954) erwähnt eine neue amerikanische Tür, die besonders für die schweren Beanspruchungen in Fabriken und Werkstätten konstruiert wurde. Das Türblatt hat einen Sperrholzkern, der auf beiden Seiten

pavatexschrank

zweitürig, diverse farben
rahmen schwarz u. ahorn
mit 4 tablaren und kleider-
stange. prospekte auf an-
frage. fr. 320.- mod. k. thut.

möbelgenossenschaft

zürich 4 badenerstrasse 21 am stauffacher

